

Verlagspreis
...
Angelaufen 1877.



Anzeigengreis
...
Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 278 Druck und Verlag in Ultenfels. Samstag, den 20. November Umf. 11 Bl. für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1910.

Sonntagsgedanken.

Toten Sonntag.

Ich sage, weil der Tod allein mich machet frei,
dass er das beste Ding aus allen Dingen sei.
Angelus Silesius.



Toten Sonntag. — bei diesem Wort wird die Seele summt, als trete sie in einen grenzenlosen Kirchhof ein. Die Glocken läuten ernst, als wollten sie sagen: was wir dir schon klangen in Freud und Lust zum Leben und Lieben, o Seele, das war nur Täuschung und Schein; das aber ist die Wahrheit: das Leben ist ein Sterben. Viele werden diesen Sonntag wehmütig und schmerzbeengt wirklich als einen Totensonntag feiern. Andere aber hören an diesem Tag noch eine andere Glocke klingen. In ihres Herzens Tiefe klagt sie: Leben, unverloren! Und diese Glocke tönt ihnen lauter als die Totenglocke. Die stehen an diesem Tag auch an ihren Gräbern. Aber etwas anderes sieht ihr Auge an: jenseits des Erden- und Todesnebels ein sonnig Land, in dem selbige Gestalten wandeln, aus dem Unerblichen ihnen zuwinken. Für sie ist der Totensonntag ein Gedanktag an die ewig lebendig Gewordenen, welche sie in Heinnacht und Hoffnung grüßen als die Vollendeten, die durch die Geburt des Todes zum eigentlichen Leben durchgedrungen sind. Einst sang ein deutscher Mystiker auf Grund seines inneren Schauens und Erlebens: „Ich glaube keinen Tod“. Einst sprach ein Größterer, der Größte kraft seiner Vollmacht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt“. Und dieser Große ist es ja wohl, durch den die anderen helfend und lebensgläubig geworden sind. Er macht aus dem Totensonntag ein Dornen mitten im Winter, ein Lebensfest für alle, die an ihn glauben. A. D.

Zur Lage.

Reichskanzler Fehrenbach und der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons haben eine Reise ins besetzte Rheingebiet angetreten. Die Rheinlande sind jetzt die Stätte der schwersten Heimtückungen, mit denen Deutschland durch den Friedensvertrag belastet wird. Diesen Reichsteilen wollen die Reichskanzler Mut zusprechen und ihnen aufs Neue die Gewissheit geben, daß ihr Schicksal in ganz Deutschland aufs tiefste mitempfunden wird, und daß niemand ist, der nicht überzeugt wäre, daß die Zugehörigkeit der Rheinlande zum Reich eine Lebensfrage für das Reich ist. In Düsseldorf, Köln und Aachen haben Fehrenbach und Simons öffentlich gesprochen. Mit der ihm eigenen Herzenswärme hat der Reichskanzler den Rheinländern den Dank ausgesprochen für das, was sie bei der Abwehr schwerer Gefahren geleistet haben. Simons rief mit lauter Stimme hinaus, welches Unrecht Deutschland angetan wird. Ein Ton der tiefsten Enttäuschung ging durch seine Rede in Düsseldorf. Die einzige Hoffnung, die man von dem unseligen Spa mitbrachte, die versprochene Goldprämie von fünf Mark für jede abgelieferte Tonne Kohlen zur Lebensmittel-

des Friedensvertrags heranzog, mit dem sich das Prämienversprechen wieder hinfällig machen ließ. Das Prämienversprechen von Spa bildete aber einen wesentlichen Bestandteil des Abkommens und nur im Zusammenhang mit ihm hat Deutschland die Kohlenablieferung in der geforderten Höhe übernommen. Wenn nun die Gegenleistung Frankreichs nicht eingehalten wird, so ist das ganze Abkommen hinfällig und auch Deutschland ist an seine Verpflichtung nicht mehr gebunden. Daraus hätte Simons wohl hinweisen dürfen. Wenn sich auch Deutschland, ohnmächtig wie es ist, der Kohlenablieferung tatsächlich nicht entziehen kann, so hätte es doch auch nichts geschadet, wenn alle Welt es erfahren hätte, auf welcher Seite die Achtung oder Mißachtung der Verträge liegt. Erfreulicherweise nahm Minister Simons keinen Anstand, wenigstens den etwaigen Einbruch ins Ruhrgebiet als das zu bezeichnen, was er ist: als einen neuen Vertragsbruch. Der Friedensvertrag gibt dazu kein Recht; der Einmarsch ist erst in das Protokoll von Spa hereingekommen worden, was ja nicht nötig gewesen wäre, wenn die Besetzung des Ruhrgebiets oder eines anderen rechtsrheinischen Reichsgebiets aus dem Friedensvertrag zu begründen wäre. Den diesbezüglichen Teil des Protokolls von Spa hat aber Deutschland nicht anerkannt. Simons konnte daher mit vollem Recht sagen, daß ein französischer Einmarsch ins Ruhrgebiet eine feindselige Handlung wäre, also Krieg. Mit erquickender Entschiedenheit erhob Simons auch Einspruch gegen die wahren Kosten der Besetzungskosten, die in diesem Jahr mindestens 15 1/2 Milliarden, im nächsten wahrscheinlich noch viel mehr ausmachen — für 145 000 Mann, tut auf den Kopf rund 107 000 Mark. Es ist ein Skandal, der zum Himmel schreit. Des Ministers Simons Worte waren nun eigentlich weniger an seine unmittelbaren Zuhörer oder an die Rheinländer gerichtet, als vielmehr an die Versammlung, die mit so großer Wichtigkeit am 16. November in Genf zusammentrat, an die erste Vollversammlung des sogenannten Völkerbunds. Die Vertreter der 42 Staaten, darunter alle 27, die seinerzeit Deutschland den Krieg erklärten, haben die Reden von Düsseldorf wohl gehört. Freilich, unsere Minister könnten mit Enttäuschung reden, sie würden das Weltgewissen, das sich in der illustren Genfer Versammlung verkörpert, nicht rühren. Der Völkerbund, der die Gewalttat von Eupen und Malmédy gutheißt, läßt sich durch die Klagen und Anklagen, wie sie in den Reden in Düsseldorf, Köln und Aachen erhoben wurden, nicht aus dem Konzept bringen. Die erste „Arbeit“ der Völkerbundsversammlung war denn auch die Auslieferung der fast rein deutschen Stadt Danzig an Polen, dem die „Verteidigung“ des neuen Freistaats Danzig übertragen wurde, trotz des Widerpruchs des Betreters Danzigs in Genf, des Oberbürgermeisters Dr. Sahm. Polen hat nun das Recht, nach Danzig eine polnische Garnison zu legen. Es ist überflüssig, zu sagen, was das bei der polnischen Eigenart bedeuten will. Das geht aber auch den Neutralen über die Hutshäuser und ein schweizerisches Blatt fährt der Völkerbundsversammlung zu Gemüte, daß der Völkerbund eigentlich doch etwas anderes sein sollte, als eine Fortsetzung der Entente. Die schweizerischen Vertreter in der Genfer Versammlung, Präsident Motta und dessen Vorgänger Mbor überboten sich dagegen in der Dienstfertigkeit für den Entente-Völkerbund; sie wurden deshalb von der Versammlung auch durch besondere Ehrungen ausgezeichnet. Haben sie auch wohl verdient. Einiges Mißbehagen verursachen aber der Völkerbundsversammlung die neuen Parlamentswahlen in Griechenland. Der wegen seiner Deutschfreundlichkeit vom Verband grimmig gehaßte und von einer kleinen Berräterklique unter des kreischen Advokaten Benizelos Führung gestürzte und des Landes verwiesene König Konstantin hat bei den letzten Volkswahlen einen ebenso großen Sieg errungen, wie sein Gegner Wilson in Amerika eine Niederlage, obgleich die griechischen Parteien während der Wahlen wie der unter dem „Schutz“ der Kanonen der englischen Kriegsschiffe lagen. Hat nichts genützt. Die Griechen sind der Tyrannie des Benizelos, die auch vor feigen Mordmorden nicht zurückzuckt, ebenso gründlich satt, wie die Amerikaner den falschen, herrischen Wilson „über“ haben. Benizelos hat sich unter dem Schutz englischer Kriegsschiffe heimlich davongemacht. Aber die Vertreter Griechenlands beim Völkerbund müß-

tenrat nun machen? Läßt er die neu zu ernennenden Vertreter der großen Mehrheit des griechischen Volks, also die Anhänger des Königs Konstantin, in Genf nicht zu, so gesteht er seinen Entente-Charakter offen ein; werden sie aber aufgenommen, so ist Gefahr, daß sie in der Völkerbundsversammlung offiziell oder inoffiziell aus der Geschichte Griechenlands der letzten fünf Jahre Dinge zum Besten geben, die den Großen der Entente böß in den Ohren klingen würden. Vielleicht weiß der vielgewandte Lloyd George Rat, der nächster Tage nach Genf reisen wird. Eines hat er schon beschloffen: König Konstantin darf nicht mehr nach Athen, wenn es auch die Griechen haben wollen. Denn das „Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker“ das ist der Wille des Obersten Rats. In diesem Glaubenssatz darf keine Völkerbundsversammlung rütteln, noch darf sie gegen den Willen der großen Drei oder Zwei Beschlüsse fassen, sonst beruft Frankreich seine Vertreter ab, wie z. B. wenn von der Aufnahme Deutschlands geredet würde. Die französische Regierung hat sich da wieder einmal „unmäßig ereifert“. In der Mitgliedschaft in diesem Völkerbund liegt Deutschland gar nichts, er wäre ja doch immer nur der Gedächtnis, bestenfalls der Gedächtnis, solange Frankreich, England und das kleine Belgien darin den Ton angeben. Und so kann man nur wünschen, daß der Plan einiger Versammlungsmitglieder, Deutschland ein Hintertürchen zu öffnen durch den Antrag, daß alle Völker in den Bund aufgenommen werden, die darum nachsuchen, nicht durchdringt. Deutschland hat es auch in seinem gegenwärtigen Unglück nicht nötig, durch Hintertüren einzuschlüpfen; das können wir den Bulgaren überlassen, die in würdelosester Weise um die Zulassung zum Völkerbund gebettelt haben. In der Krim hat die Ententepolitik eine neue Niederlage erfahren, wie sie denn in ihrem Kampf gegen Sowjetrußland bisher eine ungewöhnliche Ungeschicklichkeit an den Tag gelegt hat. Das macht, daß die Absichten Englands und Frankreichs, wie auch im Grunde genommen ihre Interessen, immer übers Kreuz gehen. Es schien schlimm um den russischen Bolschewismus zu stehen, als auf dem polnischen Kriegsschauplatz die bekannte Wendung eintrat und im Süden General Wrangel siegreich vordrang, während gleichzeitig in der Ukraine eine Volkserhebung den Bolschewisten hart zusetzte. In diesem Augenblick drang man in der Entente und im Völkerbund auf raschen Friedensschluß zwischen Polen und Rußland. Was konnte den Bolschewisten in ihrer verzweifelten Lage erwünschter sein? Jetzt bekamen sie freie Hand gegen Wrangel und Petljura, gegen die sie ihre ganze Waffenmacht einsetzen konnten. Wrangels tapferes Heer ist aufgetrieben, der ganze Süden mit den Vorräten an Getreide, Kohlen, die vom Verband gelieferten Waffen Wrangels sind der roten Armee in die Hände gefallen. Die reiche Ukraine ist von den Bolschewisten aufs Neue überschwemmt und wie da gehaust wird, zeigt das Schicksal der Hauptstadt Kiew, die jetzt noch 87 000 Einwohner zählt gegenüber 800 000 vor dem Krieg — das Gegenstück von Petersburg. Jetzt kann der Ton mit Polen wieder losgehen und zwischen den beiden unversöhnlichen Gegnern wird bereits wieder geklärt.

Neues vom Tage.

Die Kartoffelversorgung.

Mainz, 19. Nov. Infolge Verlangens der Kartoffelversorgung der Städte in Hessen hatte die hessische Regierung die Beschlagnahme von 10 Zentnern Kartoffeln zu 25 Mark und 10 Zentner zu 29 Mark für den Morgen Anbaufläche angeordnet. Der hessische Bauernbund hat nun, wie er mitteilt, bei der Staatsanwaltschaft gegen die Regierung und die Kreisämter Strafanzeige wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Erpressung erstattet und will Schadenersatzansprüche geltend machen. Berlin, 19. Nov. Wie der „Volkswacht“ mitteilt, hat sich die bayerische Regierung wegen der besondern Notlage Sachsens bereit erklärt, diesem Lande sofort 10 000 Zentner Kartoffeln zum Preis von 25—26 Mark für den Zentner einmündlich der Frucht zu liefern. Es rumort im Osten wieder. Moskau, 19. Nov. Obgleich die Polen sich im Friedensvertrag verpflichtet hatten, nach dem 2. November auf ihre Grenzlinien zurückzugehen, weigern sie sich, das Gebiet zu räumen, namentlich haben sie die



Truppen anzugreifen, die genötigt waren, die Stadt Mohr zu räumen. Das Rote Heer befindet sich dadurch einen neuen Kriegszustand gegenüber und es ist nicht möglich das neutrale Gebiet weiter zu beachten.

Die Roten Truppen haben in der Hauptstation der Krim-Ostbahn Pischankoi reiche Beute gemacht.

London, 19. Nov. Aus Riga meldet die „Morning Post“, an der russisch-polnischen Front haben die Feindseligkeiten wieder begonnen. Bobruß und Borisow an der Berezina seien von den Roten jenseitig worden.

Die Lage in Griechenland

Athen, 19. Nov. Alle in Mazedonien und Thrazien lebenden griechischen Truppen haben ihre Offiziere, die Anhänger Venizelos und Konstantin sind, abgesetzt und die alten Offiziere, die Anhänger des Königs Konstantin, wieder eingesetzt. — König Konstantin erklärte einem Vertreter der Schw. Dep.-Ag., seine Politik zu den Nachbarländern werde die des Friedens und der Versöhnung sein. Er werde nach Griechenland zurückkehren, sobald sich das griechische Volk in einer Volksabstimmung dafür erklärt habe.

Der Süddeutsche Handelskammertag gegen Sozialisierungsversuche

Karlsruhe, 19. Nov. Der hier abgehaltene Süddeutsche Handelskammertag hat sich gegen die Entwürfe des Reichswirtschaftsministeriums über den Ausbau der Arbeiter- und Wirtschaftsräte ausgesprochen. Er lehnt insbesondere die Einrichtung von Wirtschaftskammern ab, die den Unternehmer- und Arbeiterkammern übergeordnet sein und als Berufsvertretungen gelten sollen, da hierdurch die bestehenden Kammern zu Körperlichkeiten zweiter Ordnung herabgedrückt würden. Bezüglich der Lehrlingsentschädigung im Handwerk trat man für eine zeitgemäße Vergütung ein. Schließlich erklärte sich die Tagung grundsätzlich gegen jede Sozialisierung des Baugewerbes und gegen alle Versuche der Gemeinden, den Wohnungsbau auf eigene Rechnung und mit eigenen Kräften auszuführen.

Memel für Wilna?

Memel, 19. Nov. „Das Memeler Dampfboot“ meldet, der litauische Gouverneur Ddry in Memel habe auf seine Anfrage erklärt, es sei ihm nichts von Verhandlungen bekannt, daß die Polen Wilna und die Litauer dafür Memel erhalten sollten.

Vom Völkerbund

Genf, 19. Nov. In der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung sprach Barnes (England, Arbeiterführer) über die Zulassung der ehemals feindlichen Staaten zum Völkerbund und erhob die Forderung, die ehemals feindlichen Staaten, darunter auch Deutschland, in den Völkerbund aufzunehmen.

Aus dem „Freistaat“ Fiume

Mailand, 19. Nov. Während einer Beratung des Regenschaftsrats über den Vertrag von Rapallo drangen bewaffnete Freischützer Annunzio in Fiume in den Sitzungssaal und erzwangen die Aufhebung der Sitzung.

Wien, 19. Nov. Nach Mitternachtsmedien aus Belgrad wird die jugoslawische Regierung von der italienischen Regierung verlangt, daß den Untertanen Annunzio ein Ende gemacht und Annunzio aus Fiume entfernt wird.

Der Kampf mit Gift

London, 19. Nov. Im Unterhaus behauptete Greenwood, es seien Beweise vorhanden, daß Mehl, das für die englischen Soldaten in Irland geliefert wurde, mit Typhusbazillen vergiftet worden sei, ebenso seien den Kavalleriepferden Rosszotten zugeführt worden.

Krieg im Osten

Belgrad, 19. Nov. General Wrangel hat die jugoslawische Regierung um Unterbringung russischer Flüchtlinge und Soldaten ersucht. Die Flüchtlinge und Soldaten, die mit Wrangel Rußland verließen, haben werden auf Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Süd-Rußland verteilt werden.

Aus Stadt und Land.

Montags, 20. November 1920.

* **Wichtige Kartoffelabgabe im Bezirk Nagold.** Von Mitgliedern des landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurden insgesamt 1170 Zentner Kartoffeln zum Preis von 20 M für den Zentner abgeliefert, diese werden an wirtschaftlich Schwache des Oberamtsbezirks abgegeben.

* **Die Verhältnisse in Sowjetrußland.** Zur sachlichen Aufklärung über die Verhältnisse in Sowjetrußland und über die führenden Persönlichkeiten des radikalen Volkswirtschaftswissenschaftlers die Schwäbische Liga zum Schutze der deutschen Kultur in den letzten Tagen Vorträge in Feuerbach, Baffenhäuser, Ludwigsburg, Cannstatt und Tübingen. Als Redner traten Professor Schlarb aus Petersburg und ein aus Kolowna zurückgekehrter deutscher Arbeiter auf. Die auch von der Arbeiterschaft gut besuchte Veranstaltung hinterließ durchweg einen tiefen Eindruck. Das Bestehen der Liga, zur Entgiftung des politischen Kampfes, zu sachlicher Prüfung und Klärung der gegnerischen Meinungen beitragen, fand durchweg Anerkennung und Beifall.

* **Das Blaue Kreuz,** das den Kampf gegen den Alkoholismus auf seine Fahne geschrieben hat, wird morgen Sonntag Nachmittag im Gemeindehaus eine Konferenz abhalten. Anhänger und Freunde der Sache seien an die Konferenz auch an dieser Stelle hingewiesen.

— **Welche Tage sind Feiertage?** Im Reichslohn tarif-Vertrag sind neben den für alle Orte gültigen Feiertagen auch solche Tage aufgeführt, die entweder nur für Orte mit vorwiegend katholischer oder nur für Orte mit vorwiegend protestantischer Bevölkerung Feiertage in Frage kommen. Bezüglich der nicht zu den allgemeinen Feiertagen zählenden Tage ist nun ausdrücklich bestimmt worden, daß sie für den einzelnen Ort nur dann als Feiertag zu gelten haben, wenn sie von den politischen und kirchlichen Behörden des Ortes oder eines darüber hinausgehenden größeren Bezirks übereinstimmend als Festtage anerkannt und von den Einwohnern wie ein Sonntag gefeiert zu werden pflegen.

— **Pflege der Obstbäume.** Die heutige Obstzeit hat für manchen Baumbesitzer eine reichliche Einnahme gebracht. Um sich diese Quelle zu erhalten, muß der Pflege der Obstbäume mehr Sorgfalt zugewendet werden. In einer solchen gehört vor allem die Bodenlüftung, wodurch der Wärme, der Luft, dem Regen und dem Frost Zugang zum Erdinneren verschafft wird. Luft und Wärme regen die Wurzeln zur Tätigkeit an, Wasser löst die Nahrungstoffe auf, Frost und Kälte beschleunigen den Veräuerungsprozess und töten das im Erdreich sitzende Ungeziefer. Wenn also das Gedächtnis seiner Bäume am Herzen liegt, der mache um sie eine möglichst große Baumstube, damit nicht die Grasnarbe, sondern die Wurzeln den Dünge erhalten.

Oberst, 19. Nov. (Östl. im Ankl.) Auf der Parzelle Karmenfeld ereignete sich vor einigen Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei Reparaturarbeiten an der elektrischen Leitung für Licht und Kraft hinter dem Anwesen des Müllers Erd führte ein wackriger Post mit dem die Arbeiten vorsehenden Schlossermeister Gaiser aus Mittelst am und rief den dortigen Arbeitenden mit in die Tiefe. Er erlitt einen komplizierten Armbruch und bedeutende Schürfwunden. Es war jedenfalls ein Glück, daß der Bedenkensteuere keine Sturz in den Verlaß der Mühle zu fallen kam, sonst hätte er sicher den Tod gefunden.

II Oberndorf, 19. Nov. (Der Streik.) In der Streitsache des Uherlandwerks Rißtal hat, wie bekannt, das Arbeitsministerium die Entscheidung abgelehnt. Da die Arbeiter auf ihrer Forderung des Tariflohs bestehen, die Beilegung ihren Standpunkt behauptet, so spitzt sich die Sache immer mehr zu. Die Bankrottung will H. Schwarzg. Bieten Arbeitsfreiwillige, die zu ihren Bedingungen arbeiten, einstellen unter völliger Umgehung der Streikenden. Da die letzteren die Sympathie der hiesigen Arbeiterschaft für sich haben, so kann sich die Sache, wenn nicht in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird, zu einem recht hartnäckigen Streik auswachsen.

Stuttgart, 19. Nov. (Vom Rathaus.) Die Ortsarmenbehörde nahm zunächst eine Stiftung von 10000 Mark für die Augenabteilung des Katharinenhospitals entgegen und verriet aber eine Spewigung für Studenten der Technischen Hochschule. Es soll nun Raum im Männerstiefel des Bürgerhospitals für 400-500 Studenten geschaffen werden. Die Lebensmittel wird die Hospitalverwaltung besorgen, auch haben sich die Quäker bereit erklärt, Zuschüsse zu gewähren. Das Essen wird zu 2.70 Mark für die Person abgegeben.

— Die Sätze für die Erwerbslosenunterstützung wurden erhöht, so daß ein erwachsener Erwerbsloser mit Frau und vier oder mehr Kindern im Höchstbetrag täglich 28 M. Unterstützung, eine alleinstehende Frau mit 4 Kindern 19.50 M. Unterstützung beziehen kann. Der höchste Stand der Erwerbslosen betrug im September 6300 Personen, am Mittwoch waren es nur noch 3992 Erwerbslose, darunter 417 weibliche, die Unterstützung beziehen. Von einer Seite aus wurde darauf aufmerksam gemacht, daß drei Mitglieder des Gemeinderats Erwerbslosenunterstützung beziehen.

Stuttgart, 19. Nov. (Wärtl. Beamtenbund.) Wie in der Massenversammlung der Stuttgarter Beamten mitgeteilt wurde, soll ein Wärtl. Beamtenbund, in dem die örtlichen Bünde eingegliedert werden, demnächst gegründet werden. Er soll drei Abteilungen für Landes-, Reichs- und Gemeindebeamte umfassen und die Förderung der gemeinschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Angelegenheiten zur Aufgabe haben. Der Beitrag soll höchstens eine Mark betragen. Bei der Generalversammlung der Lehrervereine soll die Gründung des Wärtl. Beamtenbunds vollends zustande kommen. Da aber die Grundfragen des Beamtenrechts und der Beamtensoldatung beim Reich entschieden werden, muß die wärtl. Beamtenschaft in ihrer Spitze auch in den in Berlin bestehenden Spitzenorganisationen vertreten sein.

Stuttgart, 19. Nov. (Minister a. D. Leipart.) Der frühere Arbeitsminister Leipart soll, wie der „Sozialdemokrat“ mitteilt, wieder in seine frühere Stellung im Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbands zurücktreten.

Stuttgart, 19. Nov. (Buberei.) Kürzlich wurde das vor dem Haupteingang der Technischen Hochschule stehende Standbild des Astronomen Kepler nachts böswillig beschädigt. Die in der linken Hand gehaltene Papiertafel aus Stein wurde abgeschlagen.

Zuffenhausen, 19. Nov. (Motorpflügen.) Das Motorpflügen auf dem Neuwirtshaus hatte wieder sehr viele Landwirte hierher gelockt. Bei der großen Trockenheit des Bodens war es keine Kleinigkeit, die Furchen zu ziehen.

Hohebau, 19. Nov. (Späte Kunde.) Der gleich zu Anfang des Kriegs in russische Gefangenschaft geratene und seither verschollene Musikant Johann Dörner von Heilsbach hat Nachricht gegeben, daß er sich jetzt auf deutschem Boden befindet und demnächst zu Hause eintreffen werde.

Urach, 19. Nov. (Der Fall Diecking — Delling.) Pfarver Delling in Niederich hat gegen das kürzlich bekannt gegebene Urteil der Strafkammer Tübingen im Fall Diecking—Delling Berufung eingelegt.

Reisingen, 19. Nov. (Ferdoverkauf.) Bei dem Verkauf von etwa 30 Pferden in Reisingen wurden hohe Preise (durchschnittlich 10-12000 RM.) bezahlt.

Sigmaringen, 19. Nov. (Unglücksfall.) Auf der Landstraße zwischen Krauchenwies und Nulkingen fuhr der in Krauchenwies wohnhafte Bezirksarzt Dr. Hod mit seinem Fahrrad an einer abschüssigen Stelle mit voller Wucht auf die Leiche eines in entgegengegesetzter Richtung fahrenden Fuhrwerks, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er kurz darauf erlag.

Handel und Verkehr.

Reisweil, 17. Nov. In dem Angeboten von 275 und 285% des staatlichen Referenzpreises überließ die Stadt der Firma F. Haller in Klotterreidach ca. 1260 Festmeter Sargholz der Firma Reibsch und Cie. in Döfen, 850 Festmeter zu 285%, und 280 Festmeter zu 275%. Kleinere Mengen wurden zu 270% und 275% abgegeben.

Stuttgart, 19. Nov. (Viehmarkt.) Dem Donnerstag-Markt am Vieh- und Schlachthof waren 53 Ochsen, 102 Bullen und Jungbullen, 100 Ziegen, 182 Kühe, 87 Kälber, 196 Schweine, 47 Schafe und 4 Ziegen zugeführt, die sämtlich verkauft wurden. Für je einen Zentner Lebendgewicht wurde erlöst für Ochsen 600-750 M., Bullen und Ziegen 600-750 M., Kühe 280-550 M., Kälber 800 bis 1000 M., Schweine 1050-1400 M.

Vermischtes.

Unzerbrechliches Glas. Franz Richard Fuchs berichtet in einem Aufsatz „Vergessene Wissenschaft“ in „Neuer Land und Meer“. Mehrere angeblich altdonische Schiffsleute überlieferten uns die Tatsache, daß es in der römischen Kaiserzeit gelungen war, biegsames, hämmerbares, unzerbrechliches Glas herzustellen. Schon Plinius weiß davon zu melden, und ausführlich erzählt Petron in seinem „Gastmahl des Trimalchio“. Es hat einmal einen Glasarbeiter gegeben, der eine gläserne Trinkschale machte, die nicht zerbrechen konnte. Er wurde mit seinem Geschenk beim Kaiser Tiberius vorgelassen; dann ließ er sie sich von ihm zurückgeben und warf sie auf den Boden. Der Kaiser starb fast vor Schrecken. Aber jener gab die Glaschale von der Erde auf; sie war verborgen wie ein kuppelartiges Gefäß. Dann nahm er ein Hämmerschloß aus der Brusttasche und brachte die Schale gemächlich wieder in Ordnung. Als er dies getan, glaubte er am Heil seiner höchsten Wünsche zu sein, besonders, als der Kaiser zu ihm sagte: „Kennst noch in anderer diese Art der Glasbereitung?“ Als er nein gesagt hatte, ließ ihm der Kaiser den Kopf abschlagen. „Wollt mir nämlich, wenn es bekannt geworden wäre, Gold für Dreißigtausend werden.“ Man hat sich viel mit der Erklärung der Verichte beschäftigt, die zweifellos auf einem wahren Vorfall beruhen. Doch blieb die Herstellung ein Geheimnis des Altertums, bis im 17. Jahrhundert neue Kunde von unzerbrechlichem Glas umkam. So sollte der Schach Abbas des Großen im Jahre 610 sechs Gläser, die jedem Hammerschlag trotzen, an Philipp III. von Spanien geschenkt haben. Der Franzose Blauart, der das berichtet, behauptet, Richelieu habe einen Erfinder solchen Glases, als dieser ihm 1630 eine schlagfeste Glaschale gezeigt, lebenslanglich einleeren lassen, damit die französischen Glasmacher nicht ruiniert würden. Jedenfalls hat man den Alten das unzerbrechliche Glas bisher nicht nachmachen können.

Letzte Nachrichten.

W.B. Jansbnd, 20. Nov. Infolge des Streiks des Bahnpersonals ruht in ganz Tübingen Eisenbahnverkehr.

W.B. Jansbnd, 20. Nov. Das Preisgeschäft der Dreier-Heimwolle hat gestern früh am Berge Isel ohne Störung begonnen.

W.B. Hamburg, 19. Nov. Die Hamburg Amerika-Linie teilt mit, daß sie in Verbindung mit der United Fruit Co. eine regelmäßige Personenschiffverbindung Hamburg New York mit dem am 25. Dezember von New York abgehenden Dampfer „Manx Clay“, dem ehemaligen deutschen Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“, wieder einnimmt. Die erste Abfahrt des Schiffes von Hamburg nach New York findet voraussichtlich am 15. Jan. 1921 statt.

W.B. Genf, 20. Nov. Beim Völkerbundssekretariat ist eine Note Deutschlands eingelaufen, in der Deutschland Beschwerde führt über die durch den Völkerbundsrat vorgenommene Verteilung der Mandate über die ehemals deutschen Kolonien.

W.B. Stuttgart, 20. Nov. Der Zippelns Dampfer B. J. 120, der gestern seine Fahrt nach Stolp angetreten hatte, um von da aus nach Italien überführt zu werden, ist nach kurzer Fahrt infolge Motorschadens zurückgekehrt.

W.B. Amst. Dam., 20. Nov. Im Befinden der ehemaligen deutschen Kaiserin ist eine leichte Besserung eingetreten.

W.B. Amst., 20. Nov. Die Polen setzen ihre Angriffe gegen die Litauer mit starken Kräften fort.

W.B. Ath., 20. Nov. Die Minister begaben sich nach dem Tatoi-Palast und ersuchten die Königin Dign die Regimentschaft bis zur Ankunft des Königs Konstantin zu übernehmen. Die Königin erklärte sich dazu bereit. — Die neu gewählte Kammer ist gestern zusammengetreten, um der Königin den Treueid zu leisten.

W.B. Berlin, 19. Nov. Der Vorsitzende des internationalen Untersuchungskomitees in Berlin hat dem auswärtigen Amt einen Beschluß der Völkerbunds-Konferenz zugestellt, in dem mitgeteilt wird, daß die noch vorhandenen deutschen Luftschiffe „Bodensee“ und „Nordsee“ durch den internationalen Untersuchungskomitee beschlagnahmt werden als Ersatz für die während des Wasserflutstands zerstörten Luftschiffe. Außerdem soll Deutschland den alliierten Mächten den Wert der übrigen zerstörten Luftschiffe ersetzen oder Neubauten herstellen. — Es wird immer toller!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlags der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Altensteig-Stadt.

Der am Dienstag, den 23. d. Wtd. fällige

Krämer- u. Flachsmarkt

wird abgehalten.

Den 20. November 1920.

Stadtschultheißenamt.
Welfer.

Die Lieferung von

40 cbm ungeschlagenen Kalksteinen

auf die Priemensteige ist zu vergeben. Schriftl. Angebote an die

Städt. Forstverwaltung.

Altensteig.

= **Vorzüglich und preiswert** =

lautet das allgemeine Urteil über

Grigner Nähmaschinen.

Bitte um Besichtigung meines Lagers.

Louis Schaible, Uhrmacher.

Nagold.

Bieh-Verkauf.

Kommenden Montag, den 22. ds. Wtd., von morgens 8 Uhr ab, haben wir im „Schwarzen Acker“ in Nagold einen großen Transport



**Milchkühe
Kälberkühe**

und schöne

trächtige Kalbinnen

zum Verkauf stehen. Das Vieh stand unter Beobachtung und wurde vollständig seuchenfrei befunden. Kaufsliebhaber sind freudl. eingeladen.

Rahn & Lassar
aus Baiingen.

100 Mark Belohnung

Denjenigen, welcher mir den Täter beibringt, der mir aus einem Auto vor dem „Grünen Baum“ einen **Sack Wolle** gestohlen hat.

Näheres erbeten an Kappler z. „Grünen Baum“.

Bezirksarbeitsamt Calw

(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)
Fernsprecher Nr. 109. Leberstraße 161.

Offene Stellen:

- a) für männliche Personen:
 - 2 Provisionsreisende
 - 1 Zuschneider (für Lederwaren)
- b) für weibliche Personen:
 - 5 Dienstmädchen

Offene Lehrstellen:
1 in einem Herren- und Damenstiefelgeschäft in Pforzheim.

Stellensuchende:

- a) männliche Personen:
 - 2 landw. Dienstknechte
 - 1 Färber und Wäscher mehrere Hilfsarbeiter
 - 2 Kaufleute
 - 1 Kellner
 - 2 Mechaniker
 - 2 Sattler u. Tapeziere
 - 3 Schlosser
 - 1 Schneider
 - 2 Schreiner
 - 1 Schuhmacher
 - 1 Zimmermann
- b) weibliche Personen:
 - 1 Hilfsarbeiterin

Lehrstellen werden gesucht:
1 bei einem Schuhmachermeister.

Meldungen werden auch bei anderer Nebenstelle Nagold, Herrenbergstraße, Rufnummer 80, entgegengenommen.
Calw, den 18. Nov. 1920. Verwaltung Prof.

Altensteig.



Der **Krieger-
Berein**

beteiligt sich morgen bei der **Gedächtnisfeier
der Gefallenen**

Sammlung 1/2 10 Uhr im Lokal.

Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Altensteig.

Prima

Hausfamen

la Dörr-Obst

kauft zu höchsten Preisen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Rasier-Messer

„ Apparate

„ Pinsel

„ Seifen

„ Seifen

(deutsch und französisch)

Abziehsteine

Streichriemen

empfiehlt in nur guter Qualität unter Garantie

Friedr. Roller

Messerschmied.



FEDERN DAUNEN

**fertige Betten, Bettstreuiche,
Bettbarchente und Flaumdrille,**

in rot und blauweiß, garantiert federdicht,
wie zu Friedenszeiten u. zu niedrigsten Preisen

bei **Reinhold Hayer.**

bei

Winter-Heberzieher

Ulster u. Bozener Mäntel

Winterlodenjoppen

empfiehlt

Friedrich Baessler

Altensteig.

Kleidergeschäft.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erklärt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarzwälder Tageszeitung **Kuß den Lannen** die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Wir suchen für eine in allen Hausarbeiten bewanderte 44jährige **Frau Stelle** als

Haushälterin

auf 1. Dezember.

Zu erfragen beim **Bezirksarbeitsamt Calw** bezw. **Arbeitsnachweis Nagold**

Violin-Saiten

sowie

Mandolin-Saiten

sind in la. Qualität zu haben in der

W. Rieker'schen Buch.

Altensteig.

Altensteig.

Eine gute haltene

Futterschneidmaschine

für Kraftbetrieb

ist zu verkaufen im D r i s c h.

Junge und alte

Hasen

hat zu verkaufen

Georg Reutshler jung
Feselsbrunn.

Bettmässen.

Befreiung garantiert sofort durch unseren Kompressor. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst durch **Korra-Verfand**, Fürth i. B., Sommerstraße 2.

Zahn-Praxis

Tel. 35. Haus Dieterle Dentist

Pfalzgrafenweiler.

Mitglied der Vereinigung württ. Dentisten.

Sprechstunden: 8-12 Uhr vormittags,
2-6 Uhr nachmittags.

Sonntags keine Sprechstunde.

**Behandlung sämtlicher
Krankheitenmitglieder**

Passende

Weihnachts-Geschenke

für die Jugend und Erwachsene

Gesangbücher

Gebetbücher

Photographie-Album

Postkarten-Album

Schulbücher

findet man in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.



**BEACHTENSWERTES
SONDER-ANGEBOT**

Zu Weihnachts-Geschenken
und sonstigen Gelegenheiten habe als besonders
preiswert anzubieten.

Ein Posten Anzugstoffe gute strapezierfähige Ware

Meter 75.— 85.— ganz wolle 95.— 115.— in farbig und marengo

Niemand sollte sich, bei so unsicheren Zeiten, dieses Angebot entgehen lassen.

REINHOLD HAYER.

Episberg.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater u. Schwiegervater

J. G. Morhart

im Alter von 77 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gottfr. Faist mit Frau Marie geb. Morhart.
Der Sohn: Karl Morhart.
Der Schwager: Michael Braun.

Beerdigung nächsten Sonntag 1/3 Uhr.

Grönbach.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein Id. Gatte, unser Id. unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Christian Frey

heute früh nach längerem Leiden im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:

Kathrine Frey mit Angehörigen.

Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

**Waldsägen
Holzhauerärzte**

Scheidheile — Reppelisen
Sägefeilen u. Zugmesser
in nur besten Substanzqualitäten

empfehlen

Paul Beck.

Statt Karten.

Martinsmoos — Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 25. November 1920
im **Saßhaus z. Sonne in Martinsmoos**
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Fritz Dürr

Sohn des
Joh. Dürr
Martinsmoos.

Marie Klink

Tochter des
Jakob Klink
Neuweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Herren-Anzugstoffe

Hosenzeug :: :: Futterstoffe

Kostümstoffe

Kleider- und Blusenstoffe

Unterrockstoffe, fertige Unterröcke

Hemdenflanelle

Schurzzeuge, fertige Schürzen

Wollene Kopftücher

Strickgarne

Häkelgarne und Stopfgarne
Nähfaden

bietet in reichhaltiger Auswahl preiswert an

Altensteig. C. Frik.

Frauenlob-Kalender

sind zu haben in der

W. Nicker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

25. Sonntag, u. Dr. 21. Nov.
(Totensonntag; Gedächtnis der Gefallenen). Evang. Gottesdienst um 1/10 Uhr in der Kirche. Lieder: 494. 321. Opfer für Kriegshinterbliebene. Darauf Kinder Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christl. Schuln. 2 Uhr: Versammlung christlicher Alkoholgegner im Bräugleraal.

Donnerstag, abends 8 Uhr; Vortrag im Jugendheim. Nächste Annahmehung z. h. Abendmahl.

Gemeinsch. Jugendheim.

Die Versammlung fällt aus.

Methodistengemeinde.

Samstag, den 21. Novbr.
vorm. 1/10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein fällt aus, abends 1/8 Uhr Predigt. **Mittwoch, den 24. Novbr.** abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gestorbene.

Untertalheim: Pius Klink, Privatier, 77 J.

Egenhausen — Unterjesingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. November 1920
in das **Saßhaus z. Adler in Egenhausen**

freundlichst einzuladen.

Ulrich Bauer

Sohn des
† Friedrich Bauer
Bauers in Egenhausen

Rosa Heurer

Tochter des
Paul Heurer, Bauers
in Unterjesingen.

Kirchgang um 1 Uhr.

Martinsmoos — Breitenberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 23. November 1920
in das **Saßhaus z. Sonne in Martinsmoos**

freundlichst einzuladen.

Heinrich Gabel

Sohn des
Helmut Gabel, Bauers
in Martinsmoos

Elis. Feuerbacher

Tochter des † Friedrich
Feuerbacher, Schmied-
meisters in Breitenberg.

Kirchgang um 1/12 Uhr in Martinsmoos.

Durrweiler — Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 23. November 1920
in das **Saßh. z. Hirsch in Pfalzgrafenweiler**
stattfindenden Hochzeitsfeier ergebenst einzuladen.

Hans Schwarz

Schreiner,

und seine Braut:

Marie Schleh

Tochter des Hermann Schleh II, Bauers.

Kirchgang um 12 Uhr in Durrweiler.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung.

Simmersfeld — Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 23. November 1920
in das **Saßhaus z. Sonne in Simmersfeld**

freundlichst einzuladen.

Christian Steeb

Sohn des
† Mich. Steeb, Bauers
in Simmersfeld

Marie Waldelich

Tochter des
† Peter Waldelich
in Neuweiler

Kirchgang um 12 Uhr.

Inferate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.